

FILM

NEU IN DEUTSCHLAND

Vorstoß nach Paititi (Deutschland). Ein sachlicher Dokumentarfilm-Bericht von der Expedition des Kameramannes Hans Ertl, der 1954 auszog, um im bolivianischen Urwald nach den Ruinen der Inka-Stadt Paititi zu suchen. Das Unternehmen endete mit einem effektvollen Desaster: Nachdem die Expedition den Urwald angezündet hatte, um die Ruinen freizubrennen, schlug der Wind um, und der selbstgelegte Brand bedrohte das Lager. Die mitgefilmte Flucht vor den Flammen ist — neben einigen eindrucksvollen Bildern der farbphotogenen Anden und der Dschungellandschaft — einer der Höhepunkte des Films, in dem man

von Erfurt und Golha eine blutig-dekorative Filmschlacht. 206 Haupt- und Neben-Akteure — die Titelrolle bewältigt der Hamburger Schauspieler Wolfgang Stumpf mit gedämpften Edelmut — verschlingen die vorwiegend rötlichen Handlungsfäden zu einem monumentalen Verwirrspiel. Läuft nur in der Ostzone. (Defa.)

HEIMATFILME

Nachdem sich die sogenannten Heimatfilme im vergangenen Jahr als besonders „kassensicher“ erwiesen haben, kündigen die großen deutschen Verleiher in den soeben erschienenen Programmen für die Filmsaison 1956/1957 wieder eine Anzahl von Filmen dieser Gattung an:

▷ „Dort oben, wo die Alpen glühen“ („Eine leidenschaftliche Liebesgeschichte aus

PSYCHOLOGIE

Die Reiz-Überflutung

In günstiger Schußposition hockte der Doktor der Philosophie Wolfgang Brudny hinter seiner Kamera, als die Lichter im Saal des Münchner Kinos zur Nachmittagsvorstellung erloschen. Aufmerksam beobachtete er, wie die jugendlichen Kinobesucher — Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren — auf die Szenen des Abenteuerfilmes reagierten, die da über die Leinwand flimmerten.

Angespannt verfolgten die Kinder das Filmgeschehen im afrikanischen Busch: Der kleine Farmerssohn findet ein Löwenjunges, nimmt es zärtlich auf den Arm und läuft zu seiner Mutter. Dann wechselt plötzlich die Blickrichtung der Kamera, in Großaufnahme taucht das angstverzerrte



Brudnys Reaktionsphoto aus dem Kinosaal: „So real wird das Filmbild vom Kind aufgefaßt“

sonst die Familie Ertl bei ausgedehnten Picknick-Szenen im Urwalde kennenlernt. Ob die gefilmten Ruinen tatsächlich die Überreste von Paititi sind, bleibt ungeklärt. (Ertl.)

Mademoiselle de Paris (Frankreich). Giselle Pascal, die Exgefährtin Rainiers von Monaco, und Jean-Pierre Aumont, der Exflirt der Grace Kelly, bilden ein Liebes- und Brautpaar — mit dieser Pikanterie haben die Filmhersteller ihre Einfallskraft auch schon erschöpft. Der Zuschauer darf zwar den Luxus eines Haute-Couture-Prinzen und die Gesang- und Tanznummern sehr teurer Nachtlokale mitgenießen, aber die zerfahrene, kurzatmige Handlung sieht so aus, als habe man sie erst im Atelier improvisiert. (Pécéfilms.)

Thomas Müntzer (Ostzone). Defa-Regisseur Martin Hellberg (Lebensmotto: „Die Kunst ist ein erotischer Prozeß“), Träger des „Nationalpreises“ und des „Weltfriedenspreises“, hat in diesem afgacolorierten „Bilderbogen deutscher Geschichte“ den Wiedertäufer-Rebellen, Bilderstürmer und Märtyrer des Bauernkrieges in einen urkommunistischen Ahnherrn des Walter Ulbricht umfrisiert. Auf dem historischen Kampfplatz bei Bad Frankenhausen in Thüringen, wo Anno 1525 die Kerntuppen der Bauernkrieger von den Landsknechten der Fürsten zusammengeschlagen wurden, liefern sich 2000 verkleidete Volkspolizisten und Schüler der Baufachschulen

der majestätischen Welt des Hochgebirges“).

- ▷ „Komm' wieder, wenn die Heide blüht“ („Der große Heimatfilm ... mit herrlichen Naturaufnahmen“).
- ▷ „Försterliesel“ („Der dritte Film aus dem Zauberreich des Silberwaldes“).
- ▷ „Das Hirtenlied vom Kaisertal“ („Ein Hohelied der Liebe und Treue, das alle Publikumswünsche erfüllt“).
- ▷ „Wo die Lerche singt“ („Ein Volksstück mit herrlichen Farbaufnahmen, das an beste Traditionen anknüpft“).
- ▷ „Heimat, deine Lieder“ („Die herrlichsten Landschaften, die beliebtesten Sänger, die berühmtesten Melodien“).
- ▷ „Schwarzwaldmelodie“ („Ein Film, der unsere Herzen berührt wie ein vertrautes Volkslied. Ein Hohelied der Heimatliebe und menschlichen Treue“).

ZITATE

„Was ist das: Es zappelt an der Wand und ärgert die Leute? — Ein Defa-Film.“ (Defa-Regisseur, National- und Weltfriedenspreisträger Martin Hellberg vor dem Ostberliner „Klub der Filmschaffenden“.)

„Schweden ist — den Filmen nach zu urteilen — ein Bordell mit sieben Millionen Einwohnern.“ (Gesandtschaftsrat Granberg von der schwedischen Gesandtschaft in Bonn über die in Westdeutschland gezeigten schwedischen Filme.)

Gesicht der Mutter auf — sie sieht, wie hinter ihrem Sohn die Löwenmutter heranschleicht, um ihr Junges zu verteidigen.

In diesem Augenblick drückte Brudny auf den Auslöser, das Blitzlicht flammte auf und erhellte für den Bruchteil einer Sekunde die Gesichter der Zuschauer. Als er die Aufnahme später entwickelte, konnte Brudny in Muße die Reaktion der jugendlichen Filmbesucher auf den spannenden Filmvorgang studieren: In der vordersten Reihe hatten zwei Mädchen abwehrend die Arme erhoben, ein drittes hielt die Schultasche schützend vor das Gesicht (Bild). Bei den Kindern in der zweiten Reihe war die Angst zwar nicht mehr so groß, aber offensichtlich verharrten auch sie in einem Zustand lähmenden Gespanntseins. Kommentierte Brudny: „So real wird das Filmbild vom Kind aufgefaßt.“

Gemeinsam mit anderen Forschern vom Münchner „Wissenschaftlichen Institut für Jugendfilm-Fragen“ untersucht Wolfgang Brudny, der mit einer Arbeit über „Das Kind zwischen Spielfilm und Schulfilm“ zum Doktor der Philosophie promovierte, die Einflüsse des Films auf die Jugendlichen und vor allem das Filmverständnis von Kindern und Jugendlichen in den verschiedenen Entwicklungsstufen.

Vor ihm haben sich schon andere deutsche Wissenschaftler mit der Ausstrahlung des „Kraffeldes Film“ auf das jugendliche Gemüt beschäftigt, so zum Beispiel der Professor Dr. Fritz Stückrath und sein Mitarbeiter Georg Schottmayer vom Pädagogischen Institut der Universität Ham-